

EVANGELISIERUNG * 14. November 2023

Rückblick auf die bisherige Vorlesung:

- 1) Der Ruf zur Evangelisierung ist inhaltlich und strukturell zum zentralen Selbstverständnis der Katholischen Kirche aufgestiegen, nicht zuletzt durch Impulse aus der Ökumene.
- 2) „Evangelium“ spricht von der Hoffnung der Menschheit, jede Botschaft möge eine gute Botschaft sein, die auch mit Vollmacht wahr wird. Inhaltlich ist diese Botschaft gefüllt mit der Person Jesu Christi und seiner Verkündigung des Reiches Gottes in allen seinen Aspekten.
- 3) Das Apostolische Schreiben „Evangelii Nuntiandi“ von Papst Paul VI. ist die „Magna Charta“ der Evangelisierung als Neuorientierung der Kirche nach dem II. Vatikanischen Konzil. Wir haben es uns in drei Schritten erschlossen:
 - a) in den Etappen der Konzilsrezeption
 - b) in der Grundlage für seinen universalen Anspruch
 - c) In der theologischen Entfaltung, die eine christologische und eine pneumatologische Ausrichtung im Zentrum mit der Bedeutung kirchlicher Basisgemeinschaften verbindet.

Wir haben gesehen:

Es geht wesentlich nicht nur um eine evangelisierte, sondern um eine evangelisierende Kirche.

Damit „Evangelisierung“ eine Bewegung „nach außen“ werden kann, muss sie zuvor grundgelegt werden in Gemeinschaften, die zugleich evangelisiert und evangelisierend sind.

- 4) In zwei Kontexten haben wir die doppelte Dynamik ad intra und ad extra nachvollzogen: In einem Flashmob im Bahnhof von Antwerpen – und in der Apg.
- 5) Die Interdisziplinäre Woche hat sich thematisch gut in den Vorlesungsduktus eingefügt ...

Angekündigt hatte ich eine Vorlesung über Adolf Harnacks Werk zu „Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten“. Das möchte ich verschieben auf die nächste Woche als die kritische Gegenprobe zur Dissertation von Nathan Hoppe, den einige von Ihnen während der Interdisziplinären Woche kennengelernt haben, zum Thema „Fostering Local Eucharistic Communities. A Biblical, Historical, and Theological Reflection Inspired by Missionary Service in Albania“ (Aschendorff: Münster 2023).



Wie geht Nathan Hoppe vor? (LEG = Lokale Eucharistische Gemeinschaft):

Er nennt vier grundlegende Etappen der Ausbildung solcher eucharistischen Gemeinschaften als Herz der Evangelisierungsbewegung: 1) im NT, 2) als Folge der Verkündigung des Reiches Gottes, 3) die Gemeinde in Jerusalem, 4) Gemeinden über Jerusalem hinaus. Dann folgen acht Attribute der „guten“ christlichen Gemeinschaft, die im Folgenden auch in der Struktur des Buches aufgegriffen werden.

zu 1) im NT:

„Zu Beginn der neutestamentlichen Zeit gab es nirgendwo auf der Welt LEGs, doch gegen Ende des ersten Jahrhunderts wurden in Städten rund um das Mittelmeer Gemeinschaften gegründet. Während seines Wirkens versammelte Jesus eine Gemeinschaft, mit der er in der Nacht vor seinem Verrat, seiner Kreuzigung und seiner Auferstehung die erste Eucharistie feierte. Damit bildete er die erste eucharistische Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft etablierte sich schnell als die lokale eucharistische Gemeinschaft in Jerusalem. Von Jerusalem aus wurden in den benachbarten Städten und durch missionarische Bemühungen im gesamten östlichen Mittelmeerraum LEGs gegründet.

Die Geschichte der Kirche im Neuen Testament kann als die Geschichte der LEGs gelesen werden, und zwar in Bezug auf ihr internes Leben, ihre Beziehungen untereinander und ihre Beziehungen zur Welt. Allerdings werden die LEGs selbst in unseren Quellen in der Regel nicht deutlich herausgestellt. Die LEGs sind das Umfeld, in dem sich die Ereignisse abspielen, und die Autoren gehen davon aus, dass ihre Leser sie verstehen, weshalb sie selten direkt von ihnen sprechen“ (12) – wie der Fisch nicht vom Wasser spricht ...

„Die Kirche ist eine Gemeinschaft von Gemeinschaften. Die Menschen sind nicht allgemein Mitglieder der katholischen Kirche, sondern haben durch ihre Zugehörigkeit zu einer örtlichen *ekklesia* teil an der katholischen Kirche. Wie Metropolit Johannes Zizioulas sagt: ‚Kein gläubiger Christ kann an der Einheit der Kirche in der ganzen Welt teilhaben, wenn er nicht zuerst der Einheit einer bestimmten Ortskirche angehört‘. In den ersten Jahrhunderten wurden die Christen nicht aufgrund ihrer allgemeinen Identität als Christen in die Gemeinschaft aufgenommen, sondern aufgrund ihrer spezifischen Zugehörigkeit zu dieser örtlichen Gemeinschaft oder als Besucher aus einer anderen spezifischen örtlichen Gemeinschaft“ (13).

Nicholas Afanasiev betont diese Tatsache: „Die Zugehörigkeit zur Kirche wird durch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten eucharistischen Versammlung bestimmt. Der Eintritt in die Kirche vollzieht sich durch den Eintritt in eine eucharistische Versammlung. Die Aufnahme in die Kirche fand immer in einer Ortskirche statt und war deshalb immer eine bestimmte Kirche. [...] Um kraft der Liebesgemeinschaft an den eucharistischen Versammlungen aller Ortskirchen teilzuhaben, muss man Mitglied einer dieser Versammlungen sein, denn nur durch eine der Versammlungen werden die Türen zu allen anderen Versammlungen geöffnet“.¹

zu 2) Das Evangelium vom Reich Gottes (das durch die LEC unmittelbar eine gemeinschaftliche Konkretisierung erhält):

„Jesus begann sein Wirken mit der Ankündigung der Gründung einer neuen Gemeinschaft. ‚Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe‘ (Mt 4,17). Das Wirken Jesu war der Bildung einer Gemeinschaft von Menschen gewidmet, die Bürger dieses Reiches wurden. In seinem Dienst berief Jesus eine Schar von Jüngern, die sich entschlossen, Teil des neuen Reiches zu sein und sich der Nachfolge Jesu in dem erforderlichen Prozess der Lebensumgestaltung zu widmen. Das von Jesus angekündigte Reich Gottes ist der Bereich, in dem Gott wirkt und die zerbrochene und gefallene Welt verwandelt. Die Menschen, die sich dafür entschieden, an dem teilzunehmen, was Gott durch Christus getan hat, wurden Teil einer neuen Gemeinschaft. Diese neue Gemeinschaft war auch eine alte Gemeinschaft, denn sie war die Fortsetzung des Volkes Israel, des Samens Abrahams (Gen 12,7), den Gott aus den Völkern zu seinem besonderen Besitz berufen hatte (Dtn 7,6).“

zu 3) Die Jerusalemer Gemeinde:

„Die lokale eucharistische Gemeinschaft in Jerusalem war in mehrfacher Hinsicht einzigartig. Sie ist die einzige LEG, die direkt von Jesus gegründet wurde, und die ersten Mitglieder waren keine Ortsansässigen, sondern Mitglieder seiner apostolischen Wandergruppe. Die Wandergruppe ließ sich jedoch dauerhaft oder zumindest für längere Zeit in Jerusalem nieder und verwandelte sie in eine örtliche Gemeinschaft. Die Jerusalemer Gemeinde war auch insofern einzigartig, als sie schneller wuchs als jede andere uns bekannte LEG. Dies war ein Segen, der die Gemeinde von einer Gemeinschaft von Ausländern, die sich in Jerusalem niedergelassen hatten, zu einer wirklich einheimischen Gemeinschaft machte. Das

1 Afanasiev, *The Church of the Holy Spirit*, 91.

schnelle Wachstum stellte die junge Gemeinschaft vor große Herausforderungen. Wie sollte sie so viele neue Mitglieder so schnell aufnehmen und versorgen?

Die Predigt des Petrus am Pfingsttag führte dazu, dass sich viele Menschen bekehrten. Als sie fragten, was sie tun sollten, sagte Petrus zu ihnen: ‚Tut Buße und lasst euch taufen‘ (Apg 2,38). Dies könnte als eine individualistische Bekehrung erscheinen, aber der Text macht deutlich, dass die Taufe das Mittel war, mit dem neue Mitglieder in die Gemeinschaft aufgenommen wurden. ‚Diejenigen, die sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen, und es wurden an diesem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugefügt‘ (Apg 2,41). Wenige Verse später wird erneut betont, dass das Ergebnis der Bekehrung die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft war. ‚Und der Herr fügte ihrer Zahl Tag für Tag die hinzu, die gerettet wurden‘ (Apg 2,47). Die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft brachte eine allumfassende Veränderung des Lebens mit sich, einschließlich Gottesdienst, Gemeinschaft und dem Teilen von Besitz.

Die „Hinzufügung zur Gemeinschaft“ ist also keine statistische Angabe, sondern ein reales Wachstum einer realen Gemeinschaft.

zu 4): Gemeinschaften über Jerusalem hinaus:

„Die christliche Gemeinde in Jerusalem wurde durch die in Apg 8 beschriebene Verfolgung zerstreut, und das führte zur Gründung neuer LEGs an einer Reihe von Orten. Die Beauftragung von Paulus und Barnabas durch die Kirche in Antiochia zur systematischen Missionsarbeit eröffnet eine neue Epoche in der Gründung neuer LEGs. Es ist darauf hinzuweisen, dass diese erste Initiative, Missionare zur Verkündigung des Evangeliums auszusenden, von der *ekklesia* in Antiochia ausgeht und nicht auf eine persönliche Initiative von Paulus und Barnabas zurückgeht. Am Ende der ersten Missionsreise kehrten Paulus und Barnabas nach Antiochia zurück und berichteten der Gemeinde, die sie ausgesandt hatte. Dies zeigt, dass diese Missionsarbeit eine Aufgabe dieser LEG war.

Die Gründung neuer christlicher Gemeinden wird nirgends als Ziel der Missionsarbeit des Paulus genannt, aber die Geschichte seines Dienstes macht deutlich, dass dies sein Ziel war. Mit Ausnahme von Athen berichtet die Apostelgeschichte von der Gründung einer neuen Gemeinde an jedem Ort, an dem Paulus wirkte. Nach der anfänglichen evangelistischen Arbeit widmet Paulus seine Bemühungen stets der Pflege der neu gegründeten LEG. Alle Briefe des Paulus sind für die seelsorgerliche Betreuung von LEGs oder deren Leitern geschrieben. Paulus und Barnabas folgen der Strategie, die die Jerusalemer Kirche in Samaria und Antiochia angewandt hatte. Am Ende ihrer ersten Missionsreise

gründeten sie an den Orten, an denen sie gewirkt hatten, Gemeinden mit lokalen Leitern“ (Apg 14,23).

Man kann die Entwicklung auch als ein „politisches“ Geschehen deuten, insofern die entstehenden Gemeinschaften selbstverantwortliche Strukturen bilden!

Merkmale lokaler christlicher Gemeinschaften:

„Alle diese Attribute überschneiden sich und greifen ineinander. In einem realen Sinn könnte jedes einzelne von ihnen, wenn man es umfassend betrachtet, das gesamte Leben der Kirche darstellen. Alles ist eucharistisches Leben. Alles, was wir tun, ist der richtige Umgang mit dem, was Gott uns gegeben hat. Alles im Leben der Kirche ist Evangelisierung oder die Verkündigung des Evangeliums. Wenn alles zu allem wird, wird es leider zu nichts. Wenn wir die Facetten des kirchlichen Lebens nicht richtig ausarbeiten, neigen wir dazu, uns auf die wenigen Dinge zu beschränken, die uns am natürlichsten erscheinen, und vernachlässigen andere Dinge, die ebenso wichtig sind. Es ist daher notwendig, jedes Attribut herauszuarbeiten, um sicherzustellen, dass wir allen Aspekten des Lebens der Kirche die gebührende Aufmerksamkeit schenken.

1. Eucharistisches Leben

Eucharistisches Leben bedeutet, jeden Augenblick in Danksagung und Gemeinschaft mit der Heiligen Dreifaltigkeit zu leben. Die Gemeinschaft mit Gott ist sowohl die Quelle als auch das Ziel des Lebens. Die geschaffene Welt ist der Ort und der Weg für unsere Gemeinschaft. Wir haben Anteil am Leben Gottes durch die Gemeinschaft mit Leib und Blut Jesu am eucharistischen Tisch, aber wir begegnen ihm auch in der Gemeinschaft seines Leibes, die sich um diesen Tisch versammelt. In diesem Abschnitt werden die Organisation und der Vorsitz der eucharistischen Gemeinschaften erörtert.

2. Gemeinschaftliches Leben

Jesus sagte, die Welt werde seine Jünger an ihrer Liebe zueinander erkennen: ‚Daran werden alle Menschen erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt‘ (Joh 13,35). Jesus lehrte, dass die Mitglieder der Kirche in erster Linie füreinander Familie sein sollten. Nach der Lehre des heiligen Paulus ist die Kirche der Leib Christi, in dem jedes Mitglied mit jedem anderen eng verbunden ist. Das bedeutet, dass die Mitglieder bewusst tiefe persönliche Beziehungen zueinander pflegen und dass jedes Mitglied sich aktiv für das Wohlergehen aller anderen einsetzen wird. Dies wird sich sowohl in regelmäßiger Gastfreundschaft als auch in besonderer Fürsorge in Zeiten der Not oder Krise äußern.

3. Christliche Bildung

Christliche Ausbildung ist der bewusste Prozess, durch den die Mitglieder der LEGs dem Bild Christi angeglichen werden. Sie umfasst sowohl formelle Predigten und Unterricht als auch Kleingruppen und persönliches Studium. Sie umfasst sowohl das intellektuelle Wissen über den christlichen Glauben als auch die persönliche Teilnahme am Leben des Gebets und des Gottesdienstes.

4. Leitung

Die Leitung befasst sich mit der Art und Weise, wie in einer LEG Entscheidungen getroffen und Leiter gewählt werden. Sie wird je nach kulturellem Kontext und anderen Faktoren unterschiedliche Formen annehmen. Wichtig ist jedoch, dass die LEG als organische Einheit als Leib Christi funktionieren muss. Unabhängig davon, ob es sich um formale Strukturen oder informelle Prozesse handelt, müssen alle Mitglieder der LEG an der Entscheidungsfindung beteiligt sein, und die getroffenen Entscheidungen müssen von allen unterstützt werden.

5. „Stewardship“

Stewardship ist die gottgefällige Verwaltung aller Ressourcen, für die Gott jedem Mitglied der Kirchengemeinschaft die Verantwortung übertragen hat. Dabei geht es nicht in erster Linie um die Bereitstellung der notwendigen Mittel für die kirchlichen Dienste, sondern vielmehr um eine Äußerung der christlichen Nachfolge und des eucharistischen Lebens. Es geht um alle Ressourcen, einschließlich der finanziellen Mittel, der Zeit und der Talente. In einer LEG, in der wahre christliche Stewardship praktiziert wird, werden alle Mitglieder für das Werk des Dienstes ausgerüstet sein (Eph 4,11).

6. Evangelisierung

Christus begann seinen Dienst mit der Verkündigung des Evangeliums und vollendete ihn, indem er seine Jünger aussandte, alle Völker zu Jüngern zu machen. Evangelisierung ist die bewusste Mobilisierung der LEG, um auf lokaler und regionaler Ebene und bis an die Enden der Erde Jünger zu rufen. Jedes Mitglied der LEC wird sich an diesem Prozess beteiligen, doch es ist die Aufgabe der Gemeinschaft, auf lokaler wie auch auf internationaler Ebene zusammenzuarbeiten.

7. Philanthropie / Diakonie

Während seines gesamten Wirkens hat Jesus Gottes Liebe zu allen Menschen durch seine menschenfreundlichen Taten unter Beweis gestellt, z.B. indem er bei einer Hochzeit Wasser in Wein verwandelte, Tausende in der Wüste speiste, Kranke heilte und Tote auferweckte. Als Leib Christi ist jede LEG dazu aufgerufen, diesen Dienst der Liebe und Fürsorge für die Bedürftigen auf jede nur mögliche

Weise fortzusetzen. Auch hier wird es sich in erster Linie um einen gemeinsamen Dienst der Gemeinschaft handeln, die gemeinsam viel wirksamer arbeiten kann. Die Werke der Philanthropie werden die Heilung des ganzen Menschen anstreben und ihm helfen, sein volles Potential zu erreichen.

8. Kulturelle Inkarnation

Christus wurde zu unserer Erlösung an einem bestimmten historischen Ort, zu einer bestimmten Zeit und in einem bestimmten kulturellen Kontext inkarniert und sprach eine bestimmte menschliche Sprache. Die fortwährende Inkarnation des Wortes Gottes zeigt weiterhin all diese Besonderheiten. Es ist wichtig, dass die örtlichen eucharistischen Gemeinschaften eingehend über diesen Inkarnationsprozess nachdenken, um sicherzustellen, dass er sowohl dem Wort Gottes als auch den örtlichen Besonderheiten, in denen es inkarniert ist, gerecht wird. Im Leben der Kirche gibt es ein ständiges Wechselspiel zwischen Partikularität und Grundprinzip. Das Prinzip der Inkarnation bringt besondere Inkarnationen des Wortes Gottes zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten hervor. Jede dieser Inkarnationen des Wortes Gottes ist relativ, sie ist der jeweiligen Zeit und dem jeweiligen Ort angemessen, insofern sie sowohl dem Wort als auch den örtlichen Gegebenheiten entspricht. Es besteht jedoch die Tendenz, bestimmte Inkarnationen zu verabsolutieren und sie in Kontexten aufrechtzuerhalten, in denen sie nicht mehr authentisch angesichts der Umstände sind. Das Attribut der kulturellen Inkarnation manifestiert sich nicht per se, sondern beeinflusst die Art und Weise, in der alle anderen Attribute auftreten“.